

2.11.55981



Wien am 29. Jänner 95.

Mein liebes, theures Fräulein!

Sie können wohl denken wie leid es mir thut, daß Sie heute bei unserem kleinen Konventikel nicht anwesend sein werden. Doppelt und zehnfach leid der Ursache wegen, die Sie abhält zu kommen. Schonnen Sie sich, erholen Sie sich, es ist mir ein wahrer Kummer Sie unwohl zu wissen. Wie

gern käme ich nach Ihnen
sehen, aber es geht auch mir
nichts weniger als brillant,
besonders mit den Augen.

Als Mitarbeiterin bei der
Auswahl ^{der Gedichte} habe ich mir nun
auch Luise Schönfeld geworben.
Ich komme heute mit den
neuen Gedichten, von denen
ich zwölf zum Abdruck em-
pfehlen will. Herr Doctor
Bettelheim denkt nun doch

zu I. N. 55.981

auch daran einen zweiten
Band mit Prosa Aufsätzen zu-
sammen zu stellen. Die Ar-
beiten über Gillpauer, Julie
Rettich und einige Feuilletons.

Ich wäre außerordentlich
dankbar für eine baldige
Nachricht von Ihrem Be-
finden. Zuletzt noch eine Frage,
bestes Fräulein. Wann soll
ich meine huldigenden Worte
an unsere Präsidentin fertig

haben? O wer ein Transparent
aufrichten und darunter schrei-
ben dürfte:

Nur eine Herren
Aber diese von Herren.

Ihre allzeit getreue, alte

Marie

